

*Die Kunst ist es, in der Fremde die Heimat zu entdecken, aber die Heimat nicht zur Fremde werden lassen.*

Diesen Spruch hatte ich ein paar Tage vor meiner Abreise in einem Magazin gelesen und fand ihn sehr passend, für mich und meine bevorstehende Reise.

In diesem ersten Monat gab es sehr viel für mich, was ich neu lernen sollte. Ich musste mich an eine neue Kultur, Sprache und das völlig andere Klima gewöhnen, dann galt es neue Freunde zu finden, Beziehungen aufzubauen, aber auch den Kontakt zu meinen alten Freunden und zu meiner Familie in Deutschland nicht zu verlieren. Doch das Schwierigste war sicherlich, Ometepe zu meiner "neuen Heimat" für ein Jahr werden zu lassen, denn eine neue Sprache kann man leicht lernen, an die Kultur und das Klima gewöhnt man sich, aber um in der Fremde die Heimat zu entdecken braucht es mehr, da muss man lernen loszulassen, sich auf Neues einlassen und man muss mit dem ganzen Herzen bei der Sache sein, was mir Anfangs echt schwer fiel. Doch nun bin ich sehr froh hier zu sein und wünsche allen viel Spaß beim lesen meines ersten Berichtes.

### **Die Reise und die ersten Tage in Nicaragua**

Meine Reise begann am 5.09.07 am Münchener Flughafen. Die Nachricht von Hurrikan Felix der gerade über Nicaragua fegte, war noch überall in den Nachrichten zu hören und so stieg ich, mit einem etwas mulmigen Gefühl und erschöpft von den ganzen Verabschiedungen ins Flugzeug. Ganze 16 Stunden später und totmüde betrat ich dann zum ersten Mal nicaraguanischen Boden. Am Flughafen wurde ich dann auch gleich von Karen Allgeier, der Leiterin des Umweltprojektes auf Ometepe in Empfang genommen und ins Hotel in Managua begleitet. Die ersten Tage verbrachten wir in Managua und trafen uns dort mit anderen ADiAlern und FSJlern. Karin klärte uns dort erst einmal in einem "Workshop" über die grundlegenden Verhaltens- und Kulturunterschiede auf, die wir bei unserem Aufenthalt beachten sollten. Es gibt in Nicaragua einiges, das etwas anders ist, manches, das wie überall auf der Welt gleich ist und halt auch solche Dinge, die man sich im Leben nicht vorstellen kann. Karin wollte natürlich nicht, dass wir in unserer anfänglichen Naivität in solche Verhaltensfallen treten und brachte uns die sensiblen Unterschiede durch Rollenspiele und Präsentationen näher. Ich habe hier die wichtigsten Punkte zusammengefasst, welche wir uns auf jeden Fall zu Herzen nehmen sollten.

### **Kultur und Verhaltensunterschiede:**

1. In Nicaragua sollte man keine öffentliche Kritik üben. Wenn man z.B. jemanden in der Öffentlichkeit kritisiert oder verbessert, gilt dies in Nicaragua als persönliche Beleidigung und die Nicas fühlen sich dadurch unheimlich gekränkt und bloßgestellt. Wenn man also Kritik oder Verbesserungsvorschläge hat, sollte man diese nur unter vier Augen besprechen.

2. Höflichkeit und Freundlichkeit ist sehr wichtig. So wird es von den Einwohnern in meinem Dorf als Überheblichkeit angesehen, wenn man sie nicht nett mit "Hola" oder "Adios" begrüßt.

3. Es wird auch als sehr unhöflich angesehen, wenn man etwas Angebotenes ablehnt. Wenn ich z.B. bei einer Familie eingeladen bin und etwas zu essen angeboten bekomme, darf ich es nicht ablehnen, auch wenn ich gar keinen Hunger habe, da es sonst die Köchin als persönliche Beleidigung gegen sich und ihre Kochkünste ansehen würde und mir daraufhin nie mehr etwas anbieten würde.

4. Weiter gilt als große Unfreundlichkeit, angeschrien zu werden. Auch wenn man auf jemanden sehr wütend ist, schreit man ihn nicht an. Genau so wenig darf man im Streit die Mutter oder die Familie des anderen beleidigen, da diese für die Menschen hier heilig ist.

5. Es wird viel Wert auf Kleidung und Aussehen gelegt. Auch wenn die Menschen hier sehr arm leben, sind sie doch immer ordentlich und passend gekleidet. Die Kinder in den Schulen tragen z.B. Schuluniformen und auch sonst sieht man die Menschen auf der Straße nicht mit dreckigen und alten

Klamotten

herumlaufen.

6. Ausländerinnen und besonders Freiwillige Mädchen, sollten in der Öffentlichkeit nicht zu freizügig herumlaufen, z.B. am Strand in einem Hemd statt im Bikini, da sie sonst schnell ihren Ruf "Schlampig zu sein" weg haben und sie es so noch schwerer haben, sich in der sehr dominanten Männergesellschaft Respekt zu verschaffen.

7. In Nicaragua glaubt man an Gott, wer dies nicht tut und öffentlich bekennt, kann besonders auf dem Land von der Gesellschaft ausgeschlossen werden, da es sich die Menschen einfach nicht oder nur schwer vorstellen können.

8. Auch wenn Homosexualität nicht mehr strafbar ist, wird es hier auf dem Land nicht geduldet, wer sich öffentlich bekennt, wird von den Menschen gemieden.

9. Also Ausländer sollte man sich nicht in die Innenpolitik einmischen, da die Menschen hier sehr sensibel auf Einmischung von außen reagieren können, auch weil viele Menschen die alte Diktatur und die darauf folgende Revolution noch nicht richtig verarbeiten konnten.

### Auf Ometepe



Nach zwei Tagen in der nicaraguanischen Hauptstadt und dem Kultur-Crash-Kurs, ging es dann nach Ometepe weiter, wo ich mich in einem kleinen Hotelzimmer für die nächsten vier Wochen einquartierte. Die Insel war komplett anders, als das total hektische und schnelle Managua und es fiel mir auch nicht schwer, mich dort einzuleben. In der ersten Woche auf Ometepe, machte ich mich dann erst einmal mit der Insel und den im Ort lebenden Menschen vertraut. Da das Spanisch dort etwas schwieriger ist als in anderen spanisch sprechenden Ländern und sehr vom Akzent dominiert wird, suchte ich mir erst einmal eine Spanischlehrerin, die mich in den Nica Akzent einwies und mit mir die grundlegendsten und wichtigsten Dinge wiederholte. So sprechen sie hier das 's' als Endung nicht.

### Die Insel und der Ort

Die Insel an sich, ist wunderschön und ein wahres Naturparadies.



Auf der Fahrt nach Balgüe, meinem Ort in dem ich lebe, kam ich aus dem Stauen kaum noch raus. Egal wo man hinsah, gab es Palmen, Schmetterlinge und allerlei Tier, wie Pferde, Hunde und Ziegen die einfach so auf der Straße standen. Auch die Aussicht auf die beiden Vulkane, die eine unheimliche Ausstrahlung haben, nahm mich gleich in ihren Bann. Balgüe ist sonst ein sehr kleiner Ort mit ca. 2000 Menschen, durch den nur eine große "Straße" führt und in dem ich mich auch sehr schnell zu Recht fand.

Auf dem Bild kann man die Straße von Balgüe gut erkennen und sieht auch, dass eigentlich jeder mit jedem benachbart ist, was ganz gut ist, da man schon nach kürzester Zeit weiß, wo jeder wohnt und man dadurch sehr gemeinschaftlich lebt, so ist es hier z.B. auch ganz normal, dass man "unangemeldet" einfach bei jemandem vorbeischaud oder spontan zum Kaffee eingeladen wird. Besonders diese Offenheit der Mensch in Balgüe finde ich klasse. Auch

wenn man die Menschen kaum kennt wird man sofort wie ein Freund behandelt.

Auf dem nächsten Bild, sieht man die kleine Dorfstraße von meinem Balkon aus. Wie man gut erkennt ist die Straße nicht asphaltiert und es ist manchmal echt ein Wunder, wie sich die Busse ihren Weg durch die mit Steinen übersäten Pisten bahnen. In meinem Hotel werde ich ganz gut versorgt und es ist ideal um sich einzuleben. Das einzige, an das ich mich erst gewöhnen musste, war der Lärm in der Nacht. Angefangen von den



Hunden, die die ganze Nacht bellen, dann krähen morgens um 3 die ersten Hähne, welche einen Höllenlärm machen und zu guter Letzt hupt der Stadtbus jeden morgen um genau 5 Uhr ca. 3 Minuten lang vor meinem Fenster, damit auch alle im Dorf wissen, dass er jetzt abfährt. Doch wie durch ein Wunder kann man sich so an einiges gewöhnen und mittlerweile nehme ich es gar nicht mehr so wahr wie am Anfang. Die Menschen gehen hier in der Regel abends um 9 Schlafen und stehen morgens um 5 Uhr auf um auf dem Feld zu arbeiten.

### **Meine Arbeit auf Ometepe in den verschiedenen Projekten**

Mit der ganzen Arbeit konnte ich diesen Monat leider noch nicht beginnen, da es einfach seine Eingewöhnungszeit braucht, bis man alles kennen gelernt hat. Doch war mir deshalb trotzdem nie langweilig, da es eigentlich immer etwas Kleines zu tun gibt und man wenn man will an jeder Ecke anpacken kann.

Zu den verschiedenen Projekten, in denen ich momentan Arbeit gehört z.B. der Computerunterricht, die Wartung von den PCs, das Bauen von Mülltafeln, der Umwelt und Müllunterricht, das Anlegen von Bananen- und Müllverbrennungslöchern. Zusätzlich wollen wir diesen Monat noch Stühle für die Schule bauen, was auch eine ganze Menge Arbeit ist, da man angefangen vom Holz bis zu den Werkzeugen alles besorgen muss. Zusätzlich will Karen noch ein Theaterstück auf die Beine stellen, für das wir grad zweimal die Woche proben. Über diese Projekte werde ich aber erst ausführlich berichten, wenn ich mich richtig eingearbeitet habe.

-Computerunterricht/ Wartung der PCs-

Mit dieser Arbeit konnte ich gleich in der ersten Woche beginne, ich war und bin dafür zuständig, die PCs in der Schule zu reparieren und so gut es geht auf den neusten Stand zu bringen, was sich oft als sehr schwierig gestaltete, da es hier auf der Insel weder laufende Betriebssysteme gibt und die meisten Ersatzteile, falls es welche gibt, aus alten Computern erst rausgebaut werden müssen. Viele

PCs waren auch mit Armeisen besetzt und deshalb funktionierten z.B. die CD Laufwerke nicht mehr richtig und ich musste alles aufschrauben, säubern und wieder zusammenbauen.

In der Schule gibt es derzeit nur zwei funktionierende PCs von vier, was die Arbeit der Schüler oft benachteiligt.

Eine weitere Aufgabe ist der Computerunterricht, der jede Woche von Montag bis Donnerstag von 9-12 Uhr stattfindet und in dem wir den Schülern, welche Interesse haben, die Grundkenntnisse über den PC vermitteln. Anfangs war das echt schwierig, da die meisten noch nie einen PC gesehen haben und deshalb auch keine Ahnung haben, wie dieser funktioniert und was man mit ihm macht. Da ich anfangs auch noch nicht die richtigen Sprachkenntnisse hatte, waren die ersten Unterrichtsversuche vergleichbar, einem 4 Jährigen den PC zu erklären, da sie mich nicht richtig verstanden und auch sonst keinerlei Vorkenntnisse hatten. Man muss z.B. anfangen zu erklären wie die Maus funktioniert, was man mit einem PC macht oder wie das Internet funktioniert.

Zusätzlich findet jeden Mittwoch für interessierte Erwachsene ein PC Kurs statt, den ich mit Clemens einem anderen Freiwilligen von Karen, leite.

### **-Müll-Unterricht-**

Der Müllunterricht findet mehrfach die Woche, in unterschiedlichen Klassen und Schulen statt. Die Schüler sollen in diesem Unterricht, den richtigen Umgang mit Müll und Abfällen lernen. Er wird z.B. der Unterschied zwischen organischem und anorganischem Müll erklärt. Für die meisten Nicas ist alles Müll und sie machen keinen Unterschied zwischen Blätter, Glas oder Papier, am Ende landet bei ihnen alles irgendwie auf der Straße oder wird verbrannt. Die meisten Schüler finden den Unterricht sehr spannend und machen auch gut mit. Bis jetzt leitet Clemens noch den Unterricht, bis ich genügend spanisch kann und mir ein eigenes Konzept erarbeitet habe.



Eine Weitere Arbeit besteht darin, so genante Mülltafeln zu bauen, auf denen erklärt wird, wie lange der Müll zum Verrotten braucht und wie er der Umwelt schadet. Solchen Tafeln, wie man sie auf dem Bild unten sieht, versuchen wir an möglichst zentralen Orten wie der Kirche oder dem Jugendzentrum anzubauen, damit die Menschen es besser im Gedächtnis behalten und nicht alles sofort wieder vergessen.

### **Bäume pflanzen/ Umweltunterricht-**



Alle Abschlussklassen in der Schule müssen ca. 60 Stunden Umweltarbeit leisten. Dabei arbeiten sie mit Karen in verschiedenen Projekten, um die für ihren Abschluss notwendigen Stunden zu absolvieren. Momentan betreiben wir mit den Jugendlichen Aufforstung. Dabei pflanzen wir kleine Bäumchen an dafür vorgeschriebenen Plätzen an. Die Schüler sind dann dafür verantwortlich, dass diese gut wachsen und müssen sich um sie kümmern, indem sie gegossen und gepflegt werden.

### Zusammenfassung/ Sonstiges

Den ersten Monat auf Ometepe brauchte ich, um mich hier richtig einzuleben. Ich kenn nun die wichtigsten Projekte und hoffe, dass ich den kommenden Monat richtig arbeiten kann und dass die sprachlichen Barrieren mit der Zeit verschwinden. Es gibt vieles, was ich noch nicht kennen gelernt habe, wie das Anbauen von Mülllöchern, Bananenlöchern oder die Schulen in Managua. Doch bin ich mir sicher, dass ich hier das Wichtigste schon verstanden habe, nämlich der Umgang mit den Bewohnern, ihrer Mentalität und der neuen Kultur. Die Menschen hier sind zwar sehr arm was Finanzielles betrifft und sie leben nur mit dem was sie haben, doch sind sie deshalb nicht unglücklicher. Familien, Freundschaft, Liebe sind für sie viel wichtiger und gerade in diesem Bereich liegt auch ihre große Stärke, so wurde ich in jeder Familie in der ich bis jetzt war extrem gastfreundlich behandelt, es wird einem immer das Beste angeboten und die Menschen geizen nicht mit dem wenigen was sie haben. Ich hoffe, dass ich wenigstens ein bisschen von dieser beeindruckenden Mentalität in mich aufnehmen kann. Weiter hat mich fasziniert, dass es hier einen ganz anderen Umgang mit Problemen gibt. Wenn wir Dinge wegschmeißen und für unbrauchbar halten, wird hier auch das kleinste repariert oder umgebaut.

Des Weiteren lebt man hier in einer viel größeren Gemeinschaft. Es ist nicht so wichtig was der Einzelne in einer Familie besitzt, da wenn es etwas gibt, es auch geteilt wird.

Auch der Umgang mit den Tieren ist ein ganz anderer. Erstens gibt es sie eigentlich überall. Egal wo man hinkommt sieht man Schweine, Hunde, Katzen, Pferde.

Tiere gehören hier einfach zum Leben dazu, und es ist auch normal, dass ein Schwein durch die Wohnung läuft und die Reste vom Boden isst. Ich finde es ist auch interessant zu sehen, wie diese Tiere hier überleben. In Deutschland gibt es für alle Arten von Tieren, sei es Pferd oder Hund Spezialfutter. Hier essen alle das Gleiche, die Pferde essen genauso die Reste vom Boden wie die Schweine oder die Hunde und sind trotzdem für ihre Verhältnisse gesund. Ich muss immer etwas schmunzeln, wenn ich daran denke, dass manche Reiter in Deutschland ohne Spezialfutter nicht längere Ausritte mit ihrem Pferd machen können.

Ein weiteres Highlight ist die Natur, die einfach unbeschreiblich schön ist. Es kommt oft vor, dass man auf dem Weg nach Hause durch einen Schwarm vom 20 Schmetterlingen läuft oder am Wegrand die schönsten Blüten und Blumen entdeckt. Auch die Nacht bietet hier etwas Besonderes. Jeden Abend sind die Straßen und Felder mit tausenden Glühwürmern bevölkert, welche die sonst langweilige Straße in ein Meer von kleinen Lichtern verwandeln. Es ist sehr schade, dass man dieses Bild nicht mit einem Foto festhalten kann, da die Lichter der Glühwürmer zu schwach sind, aber für mich sind diese Abende immer sehr schön und ich freue mich, dass ich hier arbeiten darf. Mit diesen Worten, will ich mich für diesen Monat verabschieden und hoffe, dass euch mein erster Bericht gefallen hat. Bis nächsten Monat.

Euer Michael